

Kultur

Giesing

Der „**Theatron-Musiksommer**“ im **Olympiapark vom 28. Juli bis 21. August** ist seit vielen Jahrzehnten ein fester Bestandteil des Münchner Kulturlebens. Musikfans können in dieser Zeit mehr als 50 Acts besuchen, das Gros der Protagonisten kommt aus dem Raum München. Am Samstag, 20. August, steht das Konzert auf dem Open-Air-Festival unter dem Motto „**Giesing goes Theatron**“: Aufreten werden dort Künstler, die bei der Verleihung des „Giesinger Kulturpreises 2010“ in der Kategorie „Liedermacher“ eine entscheidende Rolle spielten: Martin Rastinger als Preisträger, Alex Döring als Gewinner des Publikumspreises sowie Michael Fitz als Vorsitzender der Jury. Hinzu kommen noch Birgit Linner & Roland Trescher, die 2008 in der Kategorie „Improvisationstheater“ den Giesinger Kulturpreis gewannen. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr, der Eintritt ist frei. *wat*

Ramersdorf

Zum **Ausklang der „Olga“-Festwoche** auf dem Wagenplatz an der Aschauer Straße 34 gibt es am Donnerstag, 11. August, **Kabarett mit Tomato Locco und den Igitte Sisters** sowie ein **Konzert mit Erol und der Liedermacherin Uli Mauk**. Die Veranstaltungen finden im Anschluss an die Volksküche (Beginn 19 Uhr) statt. Am Freitag spielen abends **Leidkultur aus Nürnberg sowie allmy hate for und null8sprachrohr**. Am Samstag zum Abschluss gibt es tagsüber ein Programm für Kinder mit Graffiti-Aktionen und Trapez-, Tuch- oder Seiltanz. Nach der Volksküche um 19 Uhr klingt der Abend mit Musik aus: verschiedene DJs sorgen für die entsprechende Stimmung. „**Stattpark Olga**“ ist eine Gruppe von Handwerkern und Künstlern, Studenten, Angestellten und Selbstständigen, die in einem Wagendorf in Ramersdorf leben und dort kulturelle Projekte realisieren, Freiraum für offene Begegnungen schaffen wollen und mehrmals in der Woche eine Volksküche anbieten. *wat*

Thalkirchen

Im **Festgottesdienst** zu Mariä Himmelfahrt erklingt am **Montag, 15. August, in Sankt Maria am Fraunbergplatz** die „Messe in D“ von Otto Nicolai sowie der Festchor „Herr und Gott“ von Mozart. Die ausführenden Künstler sind Eva Prockl (Sopran), Maria Neubauer (Alt), Markus Roberts (Tenor) und Hermann Krems (Bass) sowie Chor und Orchester von Sankt Maria in Thalkirchen. Konzertmeisterin ist Birgit Otter und die Gesamtleitung hat Robert Schlee. Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr. *wat*



Bike-Kitchen-Mitbegründerin Kirstin Peter gibt kostenlose Tipps zum Fahrradreparieren. Manchmal legt sie auch selbst Hand an. Hand anlegen muss auch Gitarrist Christian Nothhaft. Das Ergebnis seiner Griffe nennt er „No-Wave-Gitarren-Lärm-Improvisation“.



Fotos (3): Claus Schunk

Feinstaubvergnügen im Trambahnhäusl

Bei der entspannten Gartenparty in Ramersdorf reicht die Kunst von der Fahrradreparatur bis zur Guillotine – und es gilt das Prinzip „Essen gegen Spende“

Von Madelaine Ruska

Ramersdorf – Das alte Trambahnhäuschen war in der Vergangenheit nicht selten Schauplatz origineller Veranstaltungen, aber dieser Tag avanciert dann doch zu etwas Besonderem: Regenschirme und Skulpturen hängen in den Bäumen. Elektronische Beats wummern aus großen schwarzen Boxen und das Publikum reicht vom alternativen Lebenskünstler bis zur Anwohnerin aus der Nachbarstraße. Das „Department of Volkvergnügen“ hat am Samstag zum Musik- und Kulturfestival *Feinstaubvergnügen* nach Ramersdorf geladen.

Eine Stunde vor Beginn laufen die letzten Vorbereitungen auf Hochtouren. Seit 10 Uhr ist das Organisationsteam vom „Department of Volkvergnügen“ mit dem Aufbau beschäftigt. Bierbänke müssen aufgestellt, die Wegweiser zur Toilette angeklebt und der Großteil der Kunstobjekte noch aufgehängt werden. Etwas abseits beobachten Achim Sauter und Fabian Sefzig das Treiben. Sefzig ist im normalen Leben Rettungsassistent, Sauter als Kunstpädagoge an Kunstschulen tätig. Beim „Department of Volkvergnügen“ setzen sie sich für unkommerzielle Untergrund-Musik ein. Seit vier Jahren

organisiert die Gruppierung im monatlichen Wechsel die Partyreihe „Elektronische Musik“ und die Kunstveranstaltungen „Lektionen in Kultur“. Beim *Feinstaubvergnügen* will das Kollektiv jetzt ein Zusammenspiel aus beidem anbieten. „Das Publikum ist eine Mischung von Leuten, die sich woanders wahrscheinlich nicht treffen würden“, sagt Sefzig. Wichtig sei ihnen vor allem der diskriminierungsfreie Umgang. „Wir sind offen für alle“, ergänzt Kollege Sauter.

Sie tanzen vor dem Mischpult, sitzen auf Bierbänken oder liegen unter Bäumen.

Das *Feinstaubvergnügen* ist auch zum Geldbeutel freundlich. Der Eintritt ist kostenlos, Getränke gibt es fast zum Einkaufspreis, das Essen kochen Mitglieder der Gruppe „Stattpark Olga“ – Individualisten und Lebenskünstler, die derzeit in einer Wagenburg in Ramersdorf wohnen. Dort gilt das Prinzip: Essen gegen Spende. Und in der „Bike Kitchen“ steht eine kleine Sammeldose für freiwillige Beiträge. In der mobilen Werkstatt von Kirstin Peter und Paulina Klaphut kön-

nen die Festivalbesucher ihre Fahrräder selbst reparieren. Werkzeug und Tipps gibt es gratis.

Je später der Nachmittag, desto mehr Gäste schauen vorbei. Sie tanzen vor dem Mischpult zur Musik von Eve Massacre, sitzen auf Bierbänken, unterhalten sich oder liegen auf mitgebrachten Decken unter den Bäumen. So auch Melanie und ihr Freund. Die sind zum Kurzbesuch in München, mittlerweile wohnen sie in Kitzbühel. Ein Freund hat sie mit zum *Feinstaubvergnügen* genommen. „Hier ist es genau richtig. Man kann draußen sitzen, ein Bierchen trinken und es gibt gute Kunst“, sagt Melanie.

Als „sehr entspannte Gartenparty mit Performance“, beschreibt Dieter Schnabl das Festival. Schnabl ist einer der Künstler beim *Feinstaubvergnügen*. Er hat seine Videoinstallation im Trambahnhäuschen aufgebaut. Drei Bildschirme, auf denen immer wieder eine Guillotine nach unten rauscht. „Es soll aussehen wie ein Einarmiger Bandit“, erklärt Schnabl. Der Zufall entscheide, ob auf allen drei Bildschirmen die Guillotine gleichzeitig falle. Der Künstler macht damit pünktlich zum 222. Jubiläum der Französischen Revolution die aktuellen Entwicklungen in Nordafrika zum Thema. Er wol-



Das Trambahnhäusl als Treffpunkt für alternative Lebenskünstler, Elektrofans und Anwohner.

le nicht werten, sagt er, sondern nehme einfach die Stimmungen aus seiner Umgebung auf.

Diese sind allerdings nicht immer nur gut. Manche Nachbarn fühlen sich vom Bassgewummel gestört. Trambahnhäusl-Verantwortlicher Jürgen Schaffarczik muss immer wieder vermitteln. „Die wenigsten Leute wissen, was wir hier machen. Ich muss versuchen, den Spagat zwischen Nachbarn und Jugendlichen hinzukriegen.“ Auch das Publikum bekommt den Ärger natürlich mit. „Es hätte schöner sein können, wenn der Stress nicht wäre“, beschwert sich ein Festivalbesucher.

Christa Cremer ist eine der wenigen Anwohner, die sich das *Feinstaubvergnügen* selbst anguckt. „Als ich vorbeigegangen bin, hab ich ein paar Leute sitzen sehen. Ich wusste gar nicht, dass hier eine Veranstaltung stattfindet.“ Cremer gefällt, die zwanglose Atmosphäre – und dass wieder Leben im Nachbarschaftstreff herrsche. Eine Ramersdorferin, die mit ihrem Wagen an Jürgen Schaffarczik vorbeifährt, als der gerade zum Dezibel messen durch die Wohngegend läuft, hält kurz an: „Lassen Sie sich das nicht verderben. Ich wünsche Ihnen auf jeden Fall alles Gute.“